

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druckerei von C. Schönbach, Buchhändler, Enztalstr. 2, Neuenbürg. Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strauß in Neuenbürg.

Nr. 207.

Neuenbürg, Mittwoch, den 3. September 1924

82. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Nach Annahme der Gesetzentwürfe zum Sachverständigenrat im Reichstag ging beim Reichstagspräsidenten eine große Anzahl Telegramme ein, worin der Reichstagspräsident dankt für die gleichzeitige und energische Politik ausgebrochen wurde. Der größte Teil der Dankadressungen kam aus den besetzten Gebieten. — Wegen der Absicht der Reichsregierung, die Schuldschuldfrage durchzusetzen zu lassen, ist mit einer früheren Einberufung des Reichstags zu rechnen. — Der Zeitpunkt, an dem die Erklärung der Reichsregierung über die Kriegsschuldfrage den Mächten amtlich mitgeteilt werden soll, steht noch nicht fest. — Das Bodener Lieberfallkommando entdeckte in Gertsh eine umfangreiche kommunistische Terrorgruppe, bei der große Mengen Flugblätter, Waffen, Munition, Sprengstoffe sowie fertige Spreng- und Zerstörungspläne gefunden wurden. Eine große Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Darmburg, 2. Sept. Das italienische Torpedoboot „Carlo Mirabella“, das kürzlich in den norddeutschen Gewässern kreuzte, ist in Hamburg eingelaufen. Sein Kommandant hat in Begleitung des italienischen Generalkonsuls, des Hamburger Konsuls Graf von Blotz und des Marineattachés der italienischen Botschaft in Berlin dem Senat im Rathaus einen Besuch abgestattet.

Die neuen Reichstags-Wahlkreise für Württemberg.
Dem Reichstag ist bekanntlich vor wenigen Tagen der Entwurf eines d. Gesetzes zur Veränderung des Reichswahlgesetzes zugegangen. Nach der Annahme des Londoner Abkommens im Reichstage braucht nun mit der Reichstagsauflösung nicht mehr gerechnet zu werden, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Reichstag sehr bald die Neugestaltung des Reichstagswahlrechts in Angriff nehmen wird. Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, deren Gesamtzahl in der Vorlage auf 176 festgelegt ist, während gegenwärtig nur 135 Wahlkreise vorhanden sind. Württemberg und Baden sollen in Zukunft zu einem Wahlkreisband vereinigt werden, der sich aus folgenden 13 Wahlkreisen zusammensetzen soll:

- Wahlkreis Nr. 127 Stuttgart: Stuttgart-Stadt und Stuttgart-Um.
- Wahlkreis Nr. 128 Ulm: die Oberämter Ulm, Heidenheim, Kalen, Neresheim, Ulmungen, Geislingen, Göttingen, Gmünd.
- Wahlkreis Nr. 129 Heilbronn: die Oberämter Heilbronn, Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim, Gaildorf, Hall, Mühlhausen, Wehringen, Weinsberg, Neudorf, Brackenheim.
- Wahlkreis Nr. 130 Ludwigsburg: die Oberämter Ludwigsburg, Marbach, Wehrgau, Neuenbürg, Wehingen, Marbach, Neuenbürg, Calw, Nagold, Böblingen, Herrenberg.
- Wahlkreis Nr. 131 Eßlingen: die Oberämter Eßlingen, Kirchheim, Württemberg, Urach, Reutlingen, Schorndorf, Weilsheim, Vaihingen, Waiblingen.
- Wahlkreis Nr. 132 Tübingen: die Oberämter Tübingen, Reudenstadt, Rottenburg, Dorn, Vödingen, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tübingen und der Regierungsbezirk Sigmaringen.
- Wahlkreis Nr. 133 Ravensburg: die Oberämter Ravensburg, Tettnang, Wangen, Weingarten, Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Oberach, Laumheim, Ehingen, Hauberg, Wülfingen.
- Wahlkreis Nr. 134 Konstanz: die Amtsbezirke Konstanz, Heberslingen, Fullendorf, Meßkirch, Stodden, Engen, Donauwörth, Wiblingen, Waldsee, Sigmaringen.
- Wahlkreis Nr. 135 Freiburg: die Amtsbezirke Freiburg, Neuhart, Vörsach, Schopfheim, Müllheim, Staufen, Waldkirch, Emmendingen.
- Wahlkreis Nr. 136 Offenburg: die Amtsbezirke Offenburg, Wolfach, Bad, Oberkirch, Keil, Mühl, Rastatt.
- Wahlkreis Nr. 137 Karlsruhe: die Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Vörsach, Wehringen.
- Wahlkreis Nr. 138 Mannheim: die Amtsbezirke Mannheim, Bruchsal.
- Wahlkreis Nr. 139 Heidelberg: die Amtsbezirke Heidelberg, Weinheim, Wiesloch, Sinsheim, Mosbach, Buchen, Altheim, Laubersheim, Wertheim.

Übergang der Regiebahn an die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Überfeld, 2. Sept. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Die Liquidation der Regie wird nach den in London getroffenen Vereinbarungen wie folgt vor sich gehen: 1. Auf die zweite Feststellung hin, 7. Oktober 1924, wird die Kontrolle auf die neue deutsche Eisenbahngesellschaft übergeben. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Betrieb aller jetzt von der deutschen Reichsbahn betriebenen Strecken auf diese Gesellschaft übergeben. 2. 14 Tage später, 22. Oktober 1924, werden die jetzt von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahnorganisationskomitee betrieben werden. Dieses wird sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Übergabe zu regeln. Die tatsächliche Übergabe der Regie an die deutsche Eisenbahngesellschaft wird unter Aufsicht des Organisationskomitees Schritt für Schritt vorgenommen, so schnell als dies mit der ordnungsmäßigen Übergabe vereinbar ist. Sie soll binnen 6 Wochen beendet sein, nämlich am 7. Dezember 1924, wobei das Organisationskomitee berechtigt ist, für die Regelung von Einzelfällen Fristverlängerung zuzulassen. 3. Das Organisationskomitee wird die Regie und die deutsche Eisenbahnverwaltung aufordern, je einen Vertreter zu bestimmen, die die Übergabe unter Aufsicht des Organisationskomitees vornehmen sollen. Die Verwaltung hat seit langer Zeit alle Vorbereitungen getroffen und ist in der Lage, die Regiebahn sofort in Betrieb zu nehmen. Sie wird alles daran setzen, die Übernahme möglichst zu beschleunigen.

Zentrum und „Bürgerblock“.
Berlin, 2. Sept. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst behauptet, in der Frage des Bürgerblocks gingen im Zentrum

Wirth und Marx gegen Stegerwald zusammen und mit ihnen marschierte auch, wenigstens bisher, die Mehrheit. Dr. Wirth hat sich gestern beim Ausfragen durch eine hiesige Nachrichtenstelle scharf abweisend über das Problem des Bürgerblocks und des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung geäußert. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst ist der Ansicht, daß mit dem Interdikt des früheren Reichstagspräsidenten Wirth die „Offensive der Zentrumsmehrheit gegen den Bürgerblock“ eingeleitet sei. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst wird hier wohl nicht ganz aus dem leeren Halse schöpfen. Vermutlich wurde er von Herrn Wirth informiert.

Um die Bekanntheit der Kriegsschuld-Erklärung.

Berlin, 2. Sept. Von einer der Regierung nahestehenden Seite ist gestern mitgeteilt worden, daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Erklärung der Reichsregierung über die Kriegsschuldfrage noch nicht feststeht. Die Regierung hätte lediglich in Aussicht genommen, ihre Stellung zu dieser Frage zu gegebener Zeit den Mächten mitzuteilen. Die „Kreuzzeitung“ zeigt sich darüber ungemessen erregt. Sie fordert, daß die Regierung unverzüglich den fremden Mächten den Widerruf amtlich mitteile. Das Gegenteil würde sie für eine Unloyalität „gegen die nationalen Kreise“ halten.

London, 2. Sept. Ausführungen Morels in der heutigen Nummer von „Foreign Affairs“ bilden einen interessanten Kommentar für die Kriegsschuld-Erklärungen von Marz. Bei der Behandlung der jüngsten französischen Publikationen zu dieser Frage sagt Morel: „Welchen politischen Nationalinteressen wird durch Bekämpfung des verflochtenen Parvenus und Poincarés — Englands bitterstem Feind in Europa! — gemacht? Vorwiegend geht es um die eheliche Erbschaft der Kriegsschuld, die seit fünf Jahren als wahr erkannt, wunde bei Kriegsausbruch gefehlt und seither immer wieder ausgesprochen haben, ohne dabei Deutschlands, vor allem aber Österreichs Schuldanteil oder den einzelnen ihrer Männer zu verfeinern? Wir wiederholen zum hundertsten Male, daß ein Dutzend allierter Konferenzen Europa nicht den Frieden bringt, bevor nicht die historische Fälligkeit mit Hilfe der öffentlichen Meinung beseitigt ist, auf der sie die Legislative für Europa aufgebaut haben.“

Amerikanischer Anleihe-Optimismus.

Berlin, 2. Sept. Der amerikanische Bankier Speyer, dessen Familie aus Frankfurt stammt, weilt dieser Tage in Berlin, um mit den deutschen Regierungsstellen und den Spitzen der deutschen Bankwelt die Frage der Unterbringung einer deutschen Anleihe in Amerika zu besprechen. In einem Mitarbeiter des „Tag“ hat er sich etwa so geäußert: Deutschland übernehme zwar sehr schwere Lasten, aber die Annahme der Dawes-Gesetze leide doch eine neue wirtschaftliche Verständigung für Europa ein. Es bestünde begründete Aussicht, daß die Unterbringung eines großen Teils der deutschen Anleihe in Amerika vor sich gehen könne, da die Stabilität der deutschen Währung und die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsbasis ausreichende Sicherheit für eine Beibehaltung des deutschen Wirtschaftswachstums biete. Unter dieser Voraussetzung sehe auch der Bewahrung ausreichender amerikanischer Privatgelder nichts im Wege.

Rustand.

London, 1. Sept. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist es in Konton dadurch zu einem Friedensschluss zwischen Sumbatien und der Konsummischheit von Konton gekommen, daß Sumbatien sich gegen eine Summe von 50 000 Pfund verhaftet hat, seine Truppen zurückzuziehen, den Belagerungszustand aufzuheben und die von ihm beschlagnahmten Waffen wieder zurückzugeben.

Polens Schulden.

Nachdem die Bedingungen, unter welchen die Regelung der polnischen Schulden an Amerika erfolgen soll, endgültig festgelegt sind, ist der polnische Gesandte in Washington von Warschau aus angewiesen worden, die Verhandlungen unverzüglich zum Abschluss zu bringen. Nach Zustandekommen der polnisch-amerikanischen Vereinbarungen über die Schuldentilgung geht die polnische Regierung auch mit den übrigen Gläubigerstaaten in gleiche Verhandlungen ein. Der Betrag der polnischen Schulden an Amerika beläuft sich auf 946 765 778 Pfund (1 Pfund gleich 1 Goldmark). Die gesamte internationale Verschuldung Polens beträgt 1 Milliarde 471 Millionen Pfund.

„Abwicklung“.

Auf Bestellung des englischen Luftfahrtministeriums befinden sich Flugschiffe im Bau, von denen jedes imstande ist, 50 vollausgerüstete Soldaten zu tragen. Die Maschinen werden ganz aus Stahl gebaut werden.

Die Karren in China.

Schanghai, 1. Sept. Die fremden Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai und auf dem Hauptflus, sowie die gesamten Marine-Streitkräfte wurden dem Oberbefehl des britischen Admirals Anderson unterstellt. Die Zahl der für die Verteidigung der Fremden zur Verfügung stehenden Truppen beläuft sich zur Zeit auf über 5000 Mann. Die Truppen sind auch darauf vorbereitet, Leben und Eigentum der Europäer und Amerikaner außerhalb der Siedlungen am Schanghai zu verteidigen. Man glaubt, daß diese überraschende Flottenkonzentration den Ausbruch der Feindseligkeiten verhindern wird. Im Augenblick setzen die Truppen allerdings ihre Bewegung nach fort. Einer Meldung zufolge rückt Tschang-Ku an als oberster Kriegsherr mit 100 000 Mann von Hankow vor. Er kündigt an, daß er in vier Tagen Schanghai besetzen werde. Eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Den Fremden ist Schutz zugesagt worden. Tschang-Ku-Vin sandte Verstärkung zur Unterstützung der Garnison von Schanghai.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Sept. Nach vierjähriger Wirksamkeit im Bezirk verließ gestern nachmittags Oberamtmann Wagner unsere Stadt, um in den nächsten Tagen seinen neuen Posten als Vorstand des Oberamtsbezirks Heilbronn anzutreten. Oberamtmann Wagner übernahm sein Amt als Oberamtsvorstand in Neuenbürg im September 1920. Er kam mit diesem vierjährigen höheren Verwaltungsdienst im Bezirk Neuenbürg auf eine arbeitsreiche, segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Als gewissenhafter Beamter stand er seinem verantwortungsvollen Amt mit Fleiß, Eifer und Ingegung vor. Der Bezirksbewohner, welcher ihm sein Anliegen vorbrachte, fand jederzeit bei ihm verständnisvolles Gehör und soweit es mit den dienstlichen Pflichten als Staatsbeamter vereinbar war, geneigtes Entgegenkommen. Die jeweils im Bezirk stattfindenden Ortsvorsteherversammlungen leitete er persönlich in dem Bestreben, daß die Beschlüsse der Vorstände gemäß sich vollzogen; dafür opferte er so manchen freien Sonntag. Die glatte Abwicklung der Beratungen in den Amtsversammlungen war ihm, unterstützt von zuverlässigen Beamten, zu verdanken, gewandt und mit Verständnis leitete er die Verhandlungen; es darf gesagt werden, daß dieselben sich da, wo keine Sonderinteressen sich in den Vordergrund drängten, reibungslos in Ordnung und das Ansehen der Amtsversammlung während vollzogen. In äußeren Erfolgen, die während seiner Amtszeit zu verzeichnen waren, nennen wir den Dachausbau im Bezirkskrankenhaus. Umbau im Oberamtsparfessengebäude, Schaffung der Zweifelhülle des Oberamtsparkes, Neubau des Amtsförstereisgebäudes, Anschaffung eines Krankenkragens und nicht zu vergessen die kriegswirtschaftlichen Aufgaben, soweit sie in der Nachkriegszeit zu erledigen waren. Wie er bei der letzten Amtsversammlung, wo ihm aus herzlichem Munde der Dank der Amtsversammlung und der Amtsförderung für seine Tätigkeit ausgesprochen wurde, sich äußerte, hat er sich im Schwere, was durchaus wohl gefühlt und erst bei dem bevorstehenden Schreiben erkannt, wie prächtige, landschaftlich wunderbare gelegene Gegend er nun verläßt. Auch wir bedauern dankend gerne, daß sich der Verkehr zwischen Oberamt und Weilsheim des Bezirksamtsblattes stets in den angenehmen Formen vollzog. Wir wissen uns einig mit dem größten Teil des Bezirks, wenn wir auch an dieser Stelle dem Schreiben für das, was er in Eifer und Fleiß während seines vierjährigen Wirkens sowohl nach außen wie im inneren Dienst vollbracht, herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen mit dem aufrichtigen Wunsch, es möge ihm auf seinem neuen Posten ein erfrischendes Arbeitsfeld, seiner Familie Gesundheit und Wohlergehen in dieser schweren Zeit beschieden sein.

Neuenbürg, 1. Sept. (Generalversammlung des Bezirks-Konsumvereins, Schluß.) Kontrollrat Eitelius berichtete über seine Tätigkeit als solcher. Er betonte die gemeinsame Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat, deren Bemühung viel Opfer an Zeit erforderten, hin und wieder auch Reinigungsarbeiten zeitigte, im großen ganzen aber auf ein erfreuliches Zusammenwirken im Sinn einer freien Entwicklung der Genossenschaft hinauslief. Er berichtete über die Eindrücke anlässlich eines Besuchs des Aufsichtsrats auf dem Wald und stellte fest, daß Schönbach die beste Filiale sei. Auch er appellierte an die Mitglieder, durch volle Einzahlung des Geschäftsanteils der Verwaltung die Mittel zu geben, die zur erfolgreichen Weiterführung des Unternehmens unbedingt erforderlich seien.

Vorsitzender Moll erstattete Bericht über die Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, die sich u. a. auf zahlreiche Einnahmen erstreckte, welche mit Rücksicht auf die berufliche Tätigkeit der Beteiligten, auf die Abendstunden verlegt werden mußten und große Anforderungen an die Arbeitsfreudigkeit derselben stellte. Er erwähnte auch des Verbandstages württ. Konsumvereine in Heilbronn, der mannigfache Anregungen brachte; der Verein war hierbei ebenfalls vertreten. Wie die Vorberichterstattung erblühte auch er in der vollen Einzahlung des Geschäftsanteils und der reiflichen Einzahlung aller Lebensbedürfnisse der Mitglieder beim Konsumverein wie der Steigerung des Waren-Umsatzes eine Förderung der Einrichtungen des Bezirkskonsumvereins. Er stellte nunmehr den Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes, welchem Antrag einstimmig stattgegeben wurde.

Zum Punkt Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrats teilte der Vorsitzende mit, daß die Verwaltung gemäß dem ihr in der letzten Generalversammlung gewordenen Auftrag, den Posten des Geschäftsführers zu geeigneter Zeit neu zu besetzen, die entsprechenden Schritte unternahm und nach sorgfältiger Prüfung dem Kaufmann Wilhelm Sandwehr von Forstheim, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung, diesen Posten übertrug. Letzterer war anwesend und machte der Versammlung, nachdem er hierzu das Wort erhielt, Mitteilungen über seine berufliche Tätigkeit. Er bemerkte, daß er im Falle seiner Wahl seine volle Kraft einbringen werde, um diesen Posten gewissenhaft und zur Zufriedenheit der Genossenschaft zu besetzen. Die Versammlung bestätigte hierauf einstimmig seine Wahl. Sitzungsgemäß hat von den 12 Mitgliedern des Aufsichtsrats jedes Jahr ein Drittel auszuscheiden bzw. sich einer Neuwahl zu unterziehen. Von den ausscheidenden Mitgliedern: Kramar, Kirckfeld, Baumann und Kircher, Neuenbürg und Glauner, Gräfenhausen, ließ Baumann mitteilen, daß es ihm infolge anderweitiger starker Inanspruchnahme nicht mehr möglich sei, eine Wiederwahl anzunehmen. Nachdem eine Reihe von Vorschlägen gemacht war, erklärte Genossenschaftler Normmüller sich bereit, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Die Versammlung erklärte sich mit seiner Wahl einverstanden und bestätigte gleichzeitig die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Kramar, Kirckfeld, Kircher, Neuenbürg und Glauner, Gräfenhausen, erneut in ihrem Amte.

Zum Punkt Bestimmung des Orts der nächsten Generalversammlung waren sowohl im Aufsichtsrat wie in der Gene-

Die militärischen...
öffentliche...
plan...
Bereits...
berichts...
Anleihe...
Berein...
offeln...
Klump...
Wäsche...
Vormittag...
Montag...
Mittwoch...
Herrenald...

Die einig...
beeren...
Kohl...
Kartoffel...
Zucker...
Weizen...
Gerste...
Hafer...
Roggen...
Triticum...
Mais...
Sorghum...
Büchse...
Korn...
Getreide...
Nahrung...
Futtermittel...
Landwirtschaft...
Gartenbau...
Forstwirtschaft...
Industrie...
Handwerk...
Gewerbe...
Verkehr...
Post...
Telegraph...
Telefon...
Radio...
Krieg...
Friede...
Wirtschaft...
Sozial...
Politik...
Recht...
Medizin...
Pädagogik...
Religion...
Philosophie...
Geschichte...
Geographie...
Naturwissenschaften...
Mathematik...
Physik...
Chemie...
Biologie...
Medizin...
Pharmazie...
Veterinärmedizin...
Landwirtschaft...
Forstwirtschaft...
Industrie...
Handwerk...
Gewerbe...
Verkehr...
Post...
Telegraph...
Telefon...
Radio...
Krieg...
Friede...
Wirtschaft...
Sozial...
Politik...
Recht...
Medizin...
Pädagogik...
Religion...
Philosophie...
Geschichte...
Geographie...
Naturwissenschaften...
Mathematik...
Physik...
Chemie...
Biologie...
Medizin...
Pharmazie...
Veterinärmedizin...
Landwirtschaft...
Forstwirtschaft...
Industrie...
Handwerk...
Gewerbe...
Verkehr...
Post...
Telegraph...
Telefon...
Radio...



rauber-sammlung Stimmen laut gemorden, die Generalversammlung abwechselungsweise nach Orten außerhalb Neuenbürg zu verlegen. Nach längerer Aussprache, in welcher die verschiedenen Anträge zum Ausdruck kamen, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, aus Zweckmäßigkeitsgründen jeweils Neuenbürg, weil zentral gelegen, zum Ort der Generalversammlung zu bestimmen. Anträge waren nicht eingegangen, und so schloß der Vorsitzende, nachdem noch einige unwesentliche Punkte besprochen waren, um 15 Uhr die antragenden reiche Tagung, an welche sich für solche, die noch keine Gelegenheit hatten, eine Besichtigung des Zentralagers und der Warenausstellung im Hinterladen schloß.

Neuenbürg, 3. Sept. Gestern nachmittag wurde nach langem, schweren Weiden unser Rübürger Friedrich Schickler unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Der antwortende Gedächtnisrede ein Lebensbild des im schönsten Mannesalter von erst 41 Jahren Dahingegangenen, der, ein braver Mann, eine trauernde Witwe mit zwei Söhnen und eine betagte Mutter, deren Verleger er war, hinterließ. Eine lange Leidensgeschichte tat sich darin auf, die manches Herz ergriff. Am Grabe wurden als Zeichen dankbarer Verehrung und treuen Gedenkens im Austrag Kränze niedergelegt namens der Altersgenossen, des Krieger- und Turnvereins, welche letzterer ein höchst tätiges Mitglied in dem Verstorbenen verlor, des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen, der Arbeiter und des Holzarbeiter-Verbandes Württemberg, Jahn'sche Neuenbürg. Moge dem Entschlafenen, der hienieden auf Erden gottvergeben sein schweres Schicksal trug, himmlische Ruhe und Frieden beschicken sein, seinen Hinterbliebenen aber Kraft verliehen werden, das zu tragen, was ihnen ein schweres Geschick auferlegte.

Neuenbürg, 1. Sept. (Wanternregeln für den September.)
1. Am 1. September rein, wie's so den ganzen Monat sein — Wie St. Egidii, so ist es 4 Wochen lang. — Bläst Jakobus weiße Wölken in die Höh', find's Winterblüten zu viel dem Schmer. — Jakobus in heller Gestalt, macht und die Weihnacht kalt. — Regnet's am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Mattheus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter den Berg anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — Im Septemberregen für Saat und Regen ist dem Bauer gelegen. — Sind Zuzugel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten sind Wetter wir. — Septembergewitter sind Vorläufer von hartem Wind. — St. Michaelis-Wein wird Herren-Wein sein, St. Gallus-Wein ist Bauern-Wein. — Ist's am Egidientage schön, dann wird auch gut der Herbst beschien. — Septemberdonner prophezeit uns reichlich Schnee zur Weihnachtzeit. — Was der August nicht locht, wird der September nicht trocken.

Württemberg.

Calw, 2. Sept. (Ein unglücklicher Alter.) Ein Inasse des Altersheim verlor sich im Friedhofbrunnen zu ertränken, befreit aber den Kopf über Wasser und konnte herausgehoben werden. Als man ihn nach dem Grund seiner Handlungsweise fragte, gab er an, daß er habe ins Spital kommen wollen, wo es besser sei als im Altersheim.

Freudenstadt, 2. September. (Der Reichspräsident als Kurgast.) Reichspräsident Ebert mit Frau und Sohn sowie Staatssekretäre Reihner mit Frau werden hier zu mehrtägigem Erholungsurlaub erwartet und im Hotel Waldeck Wohnung nehmen.

Stuttgart, 1. Sept. (Warnung vor einem Unterschlagungs-schwindler.) Einer der berühmtesten Unterschlagungsschwindler, der 47jährige trübere Schriftsteller Friedrich Maximilian Enger aus Krefeld ist hier festgenommen worden. Er ist wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. In der Kriegs- und Nachkriegszeit trat er in Offiziersuniform auf und bogging Darlehen- und Devisenschwindeln. Seither verübte er unter Vorlage gefälschter Empfehlungsschreiben führender Männer des öffentlichen Lebens hauptsächlich bei katholischen Familien, Geistlichen und Vereinen, bei Offizieren, Nationalen Verbänden und Angehörigen der Deutschnationalen Partei Unterschlagungsschwindeln. Fast alle größeren Städte Deutschlands wurden von ihm heimgesucht. Mit Vorliebe nennt er sich Dr. Berrenberg. Er tritt sehr unverdächtig auf. Wegen Unzurechnungsfähigkeit dürfte er bald aus der Haft entlassen werden, weshalb vor ihm dringend gewarnt wird.

Stuttgart, 2. Sept. (Deutscher Katholikentag.) Der vom Schwabenland zur 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nach Hannover entsandten Abordnung ist es gelungen, in der ersten geschlossenen Versammlung einen Beschluß herbeizuführen, daß die 64. Generalversammlung im Jahre 1925 zugleich als Ehrung für den Substanzschloß S. Egidien Dr. Paul Wilhelm von Keppeler in Stuttgart stattfinden.

Beßheim, 2. Sept. (Der wilde Mann.) Nachts verlor ein Handwerksbursche aus Calw einen Einbruch insädt. Krankenhaus. Er wurde jedoch ertappt. Während seiner Vernehmung ins Amtsgerichtsgefängnis spielte er den wilden Mann, bis einen seiner Wächter in den Finger und brüllte wie wahnhaftig, sodas die ganze obere Etage in ihrer Nachtruhe gestört war.

Beßheim, 2. Sept. (Explosion.) In der Fabrik von Siegle u. Co. sollte ein neu angelegter Kessel auf seine Brauchbarkeit geprüft werden. Infolge zu harter Ueberhitzung explodierte der in Rogglat geordnete Kessel und zerbarst mit großer Gewalt und fürchterlichem Knall. Das im Kessel befindliche Blei wurde nach allen Seiten geschleudert und das Mauerwerk erheblich beschädigt. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

Heilbronn, 2. Sept. (Ein Schurkenstreich.) Als am vergangenen Freitag nach der Dinzgen des hiesigen Arbeiter-gefangenen G. Vink auf dem Heimweg nach Grohgarach dem Feindoch mitlang war, begegnete ihm der Leiter des Musikklubs Grohgarach E. Resper. Resper machte Vink darauf aufmerksam, er sei auf ein Hindernis gestoßen, er möge sich vorsehen. Vink trat die hier schmale Fußweg ab und fand an einer Biegung des Baches die hier aufgestellte Falle. Der Weg war durch einen Strich, der an einem Baum und Pfählen festgemacht war, überspannt. Auf der andern Seite waren ca. 10 bis 12 35 Zentimeter lange Eisenstäbe, die extra zugewirgt waren, in den Fußweg gesteckt. Wäre ein Passant über den Strich gefallen, hätte er sich förmlich aufgeschrien. Die Spitze waren in der Richtung Grohgarach gesteckt. Ein Glück, daß sie von Resper entdeckt wurden.

Heilbronn, 2. Sept. (Vor 600 Jahren.) Vom Jahre 1320 bis 1328 war nach dem Heilbronner Weinbühlein eine lebensfähige Teuerung in Heilbronn. Dann schreibt der Chronist: „1328 war ein warmer und gesunder Winter, daß die Bäume im Januar, die Weinreben im April geblüht haben; im Mai an Pfingsten ist die Ernte gewesen und um Johanni hat man zeltige Trauben gehabt. Viel und guter Wein.“

Stangenbach, D.-M. Weinsberg, 2. Sept. (Ueble Nachrede.) Durch eine halboffizielle Angelegenheit hat die Familien Koel Wurst und Bengert in Aufregung versetzt worden. Es war nämlich behauptet worden, die Tochter des ersteren habe ein Verbrechen an ihrem verstorbenen Kinde begangen, das seinen Tod verursacht habe. Auf Veranlassung des Mädchens und ihres Vaters wurde die Leiche des Kindes ausgegraben und durch einen Arzt einwandfrei festgestellt, daß die Behauptung unfähig ist. Das Mädchen war wegen dieser Sache lange Zeit in Haft.

Münchingen, 2. Sept. (Ein millitärischer Dieb.) Ein Unteroffizier von einer R.-G.-R. 3. in Lager, der die Schlafkammer der Dienstadt des Oberleutnants Bösch heimlich und bereits 100 Mark heraus gestohlen hatte, wurde dem Gericht übergeben.

Gosbach, D.-M. Gelsingern, 2. Sept. (Von der Transmissions-erlöste.) Gipsler Andreas Kink arbeitete in der Pappenfabrik Staehlin hier, wurde von der Transmissions erloste und hochgeschleudert. Die Kleider wurden ihm stückweise vom Leibe gerissen. Am ganzen Körper trug er schwere Verletzungen davon, denen er im Bezirkskrankenhaus unter großen Schmerzen erlag.

Ulm, 2. Sept. (Immer noch Mischig.) Die entlassenen Juchthausgefangenen konnten noch nicht ertippt werden, obwohl der ganze Eringer Wald von einem größeren Aufgebot von Landjägern und Schutzpolizei durchsucht worden war. Bei ihrer Meuterei hatten sie den Landjäger mit dem Revolver niedergeschlagen. Die Straflinge waren nicht auf dem Weg nach Ludwigsburg, sondern sollten nach einer bayerischen Strafanstalt gebracht werden. Die Ortskommunikation — der eine der Mischlinge ist von Ag — dürfte ihnen bei ihrer Flucht zugute kommen.

Ennsbrunn, D.-M. Münchingen, 2. Sept. (Unglückliche Schlächter.) Hier ereignete sich folgender tragischer Fall: Zwei elegante Feinschmecker, die gern einen Gochelbraten haben wollten, schlachteten einen Hahn. Es wurde beschlossen, daß der eine den Kopf des Hahnes halten und der andere mit einem Beil den Hals des Hahnes abhacken sollte. Entweder hat der eine nicht gut gesehen oder der Damm des anderen zu lang. Als der Kopf des Hahnes gefallen war, lag auch ein Daumen auf dem Boden.

Lutzingen, 2. Sept. (Schmiedel.) Dieser Tage erhielt die Familie des hier anwesigen Schuhmachers Jakob Koch aus Amstredam die Nachricht, es sei der seit dem 9. Septbr. 1914 als tot oder vermisst geplante Sohn Emil Koch dort aufgefunden worden und werde bis nächsten Sonntag hier sein. Sämtliche Briefe sind von drei verschiedenen holländischen Damen geschrieben und eine davon erlaubt sich sogar, noch 5 Gulden beizulegen, um dem heimkehrenden Kriegesgefangenen einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. Da sich von Jakob Koch zufällig zwei Töchter in Amstredam in Stellung befinden, wurden diese sofort benachrichtigt, jedoch führten die ergebnissen Nachforschungen zu einem negativen Ergebnis. Der angebliche Kriegesgefangene hat sich jetzt als Schmiedler entpuppt.

Altsausen, D.-M. Sausen, 2. Sept. (Die Dorer.) Ein unüberlegtes Vorhaben, das einen schlimmen Ausgang nahm, erlaubten sich ein paar junge Leute, ein Bauernsohn und ein bei ihm dienender Knecht, in einer benachbarten Ortschaft. Nach einem tüchtigen Mittagessen fanden sie ein Vergnügen darin, sich im Spatz gegenständig mit der Faust Stöße in die Magen- und Bauchgegend zu verlegen. Das sonderbare Spiel dauerte schon eine Weile, als der Sohn des Hauses nach einem erhaltenen Hieb plötzlich umlief und sich unterurchbaren Schmerzen am Boden wälzte. Der Arzt stellte innere Verletzungen fest.

Leitzgang, 2. Sept. (Seltsame Todesursache.) Auf seltsame Weise zu Tode gekommen ist der 14 Jahre alte Sohn Anton des Landwirts Bernhard Immenhofer in Argenhardt. Der Knabe hatte leere Hopfenkörbe auf die Hopfendarre getragen und sich dabei die Säcke auf Kopf und Rücken gelegt. Beim eckartigen Wurfen seiner Last zog sich der als sehr fleißig bekannte Knabe eine Verletzung am Rückenmark zu, an der er starb.

Baden.

Karlsruhe, 2. Sept. In der Entlassung von Rechtsanwältin Frau aus dem Reichsgericht Karlsruhe verläutet noch: Der wegen Ermordung seiner Schwiegermutter Frau Medizinalrat Kolster in Baden-Baden auf Grund eines Indizienbeweises vom Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilte und in lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Rechtsanwältin Frau, wird auf Grund eines allgemeinen Amnestieerlasses auf 1. April 1925 aus dem Reichsgericht Karlsruhe entlassen werden. Inzwischen war jedoch ein erneutes Gesuch seiner Angehörigen um Entlassung beim badischen Justizministerium eingegangen, dem nach eingehender Prüfung auf Grund der guten Führung der Verurteilten Folge gegeben wurde. Das wurde am letzten Donnerstag auf Wohlverhalten mit einer Bewährungsfrist von 6 Jahren aus dem Reichsgericht Karlsruhe entlassen. In Stelle seiner erkrankten Stiehmutter, die ihren Wohnsitz in Vermafel an der Mosel hat, holte ihn seine Tante im Zuchthaus ab. Der Entlassungstermin wurde geheim gehalten, um im Hinblick auf die seiner Zeit während des Prozesses vor dem Karlsruher Schwurgericht stattgefundenen Handlungen der Bevölkerung für den zum Tode verurteilten Frau, erneute Zwischenfälle zu vermeiden. Das dürfte sich wohl nach dem Wobisch seiner Stiehmutter, nach Vermafel, begeden haben.

Stobach, (M. Wollach), 2. Sept. Der verurteilte Dieb und Räuber Silvester Krennhauser, der der Aburteilung seiner Taten im Antisephenis Wollach entgegenkam, mußte kürzlich zur Operation eines Geschwürs ins Krankenhaus verbracht werden. Er benötigte die günstige Gelegenheit, um sich aus dem Staube zu machen. Da man annahm, daß er das Feld seiner früheren Tätigkeit wieder aufsuchen würde, begab sich eine Gendarmerie-Staffel in das Gelände um den Hohenlochen und es gelang ihr bald, den Ausreißer in einer Viehbütte aufzugreifen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

Kreuzingen, 1. Sept. Großes Pech hatte dieser Tage ein Lokauto einer Pfälzer Weinsfirma auf der Straße von Gerolsheim nach Kreuzingen. Durch Verlegen der Steuerung fuhr das Auto die Straßenbahnlinie hinunter und stürzte um. Die für die Weinsentrale in Freiburg bestimmten Fässer rollten auf den Kopf und zwei derselben wurden eingedrückt. Die dabei erlittenen Aufschauer konnten sich an dem ausströmenden Inhalt der beiden Fässer laben und kamen so zu einem freitrunn Pfälzer Weines.

Emmendingen, 1. Sept. (Tot aufgefunden.) Der seit Donnerstags voriger Woche vermisste Regenermeister Richard Schödlin ist heute morgen als Leiche bei der unteren Brücke aus der Elz gezogen worden. Diefies Bedauern muß uns mit dem Unglücklichen erlassen, der entweder einem Unfall zum Opfer gefallen ist oder den Tod freiwillig im Wasser gesucht hat. Infolge eines im Kriege erlittenen Kopfschusses traten häufig epileptische Anfälle bei ihm auf, die sich neuerdings immer häufiger wiederholten. Infolge dieses Zustandes, der ihn auch an der Ausübung des Berufs beeinträchtigte, muß dem streblamen, fleißigen Mann das Leben zur unerträglichsten Qual geworden sein.

Vermischtes.

September. Das Weersburger Gemeindeblatt schreibt: Geheimnisvolle Wetterpropheten behaupten, daß wir im Dezember eine unruhige Dittwelle erleben werden, und daß mit dem diesjährigen ewigen Regen nur noch bis zum ersten Advents-sonntag zu rechnen sei. Den Kurgästen sollte es deshalb mit der Adresse nicht so sehr eilen und auch die Winter- können Kaffeemühle und Kuchnmader beiseite lassen, die bei der heiligen Traubentreife nötig kämen. „Im Wasser ist Peil“, steht auf einem Stein geschrieben. Warum ist es in diesem beliebigen Jahr fast so ziemlich gleich, ob einer die Schuhe in den Boden-see stellt oder auf dem Marktplatz Fußbäder nimmt, wie die Irma und der Franz. Zwei Woden vor Maria Geburt, sind auch bereits die Schwollen furt. Nicht einmal Regen und Schneefall hat es in diesem traurigen Sommer gegeben, keinen Döhrer oder Schmetterling. Auf dem rassen Herbst reicht es nach Trostlosigkeit, beim Probierenkräusen und Dopfenwachen leben alle Schindeln, es hat der Menschheit das Obirin verregnet. Aus dem Gebirge sieht man die frühelnden Sommer-rosen herunterkommen, wo sie im Nebel und Schnee beim roten Tiroler Trost gefühlt hatten. Die Damen wickeln Hals und Genick in Wolle und Watte, und denken reumütig an den schönen warmen, abgemessenen Weibersopf. Jetzt liegen sie noch einen Tag an dem Boden, wo alle die glänzenden Farben von Wasser und Luft so grau geworden sind wie alte Wagenschmiere. Sie wärmen sich an Tischfüßen und heißen Schweinstwürsten, blasen sich Trübsal und Zigarettenrauch ins Gesicht und steden die Nase ins Kursschiff und Kalender. Inzwischen liegt wieder ein Sommer voll Hoffnung im Wasser- fessel, und wir reden schon von 1925. Das ist eine heitere Jahreszeit!

Raubüberfall im Handstark. Als in Leidsig in der Nacht zum Freitag gegen 1/2 Uhr der 52 Jahre alte Bewohner des Grundstücks Mühlbacher Straße 3, der Fuhrermeister Hesselbarth, bei seiner Heimkehr den Dausfür betreten und die Tür

11
Ich hab dich lieb.
Roman von Erich Ebenstein.
Hrheberstung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Klermann, Stuttgart.
„D. Jella, du kennst doch Bernd's unerbittliche Härte! Und er hat ja so vieles für uns getan, ist trotz allem mein Kind, das ich liebe, wie ich dich liebe und... euren unglücklichen Vater liebte! Sollte ich zum Dank für alle Opfer, die er uns brachte, mich gegen ihn auflehnen, das höchsten Frieden, das ich mühsam rettete aus all' dem innern Widerspreit auch noch gefährden? Aber jetzt, wo es sich um dein Lebensglück handelt, darf ich nicht länger schweigen. Rasse dich nicht aufheben von Bernd! Höre nicht auf seine Ratsschläge.“
„Sei ruhig, Mama das tue ich gewiß nicht. Das, was er will, was er mir als Pflicht gegen mich selbst predigt — die Scheidung von Gustav wäre ja mein Tod!“
„Das ist recht, mein Kind! Harte aus auf deinem Koffen, aber quäle deinen Mann nicht mit Eifersucht. Sei sanft und geduldig, mache ihm sein Heim traut, tue, als merktest du keine Veränderung an ihm und erfülle deine Pflichten als Herrin von Eberswalde, wie schwer es dich auch manchmal ankommen mag.“
„Mama!“ unterbrach sie in diesem Augenblick Bernd's Stimme entrißet. Er war, ohne daß die beiden Frauen es merkten, eingetreten und hatte Frau Haller's letzte Worte gehört. „Wie kannst du meinen Intentionen so entgegen handeln und Jella derlei Ratsschläge geben? Soll dein eigenes Schicksal sich noch einmal erfüllen an — ihr?“
Die alte Frau sah ihn beinahe finstler an.
„Rein! Eben weil ich dies vermeiden will und Jella helfen möchte, ihr Glück zu bewahren.“
„Dieses warmmütige Glück!“ klappte er höflich ein. Jella aber fuhr trotzig auf:

„Was geht dich mein Glück an? Was weißt du mit deinem kalten Herzen überhaupt davon?“
„Und du?“ unterbrach er sie scharf. „Sieh' dich doch im Spiegel an! Sprichst dein verhärmtes Gesicht etwa noch von Glück? Rein, Jella, begreife es doch endlich: Deine Ehe war ein Mißgriff, und wenn du Ehre im Leibe hast, so endest du diesen unhaltbaren Zustand. Wie kann eine Frau nur bleiben wollen in dem Haus eines Mannes, der sie vernachlässigt und betrügt? Ich fasse es nicht!“
„Du meinst wohl, eine geschiedene Frau sei glücklicher?“ sagte Jella bitter.
„Besser geschieden, als — verlassen! Oder willst du darauf warten?“
Die junge Frau schwieg. Bernd aber fuhr dringlich fort:
„Sei doch vernünftig, Jella! Du wirst mir nie einreden, daß man noch lieben kann, wo man zu achten aufgehört hat. Eine Ehe ohne Liebe aber ist unmöglich, denn sie ist innerlich zerbrochen. Daraus gibt es für den, der sich selbst achtet, nur einen Ausweg: die Scheidung. Und du brauchst dich ja um nichts zu kümmern. Mein Haus steht dir offen, alles will ich dir abnehmen, alles für dich besorgen. Entschliche dich nur, endlich zu uns zu kommen, dann will ich mit deinem Mann schon fertig werden...“
„Du hast nur eines dabei vergessen, Bernd“, unterbrach sie ihn mit funkelnden Augen, „etwas, das du freilich nie begreifen willst im Leben: daß ich meinen Mann liebe!“
Liesel Ein heißer Schein zuckte über seine kühlen Züge. Er dachte an Maria. O ja — er begriff wohl, was Liebe war... aber Liebe ohne Achtung? Rein? das gab es nicht!
„Das redest du dir nur ein“, sagte er überlegen, „man

liebt nicht, wo man enttäuscht wurde! Und vor allem: man zwingt ein Glück nicht mehr ins Leben, wenn es gestorben ist!“
„Wenn es gestorben ist!“ mischte sich Frau Haller plötzlich ein. „Aber sehr oft ist es nur scheinot. Und dann zwingt man es wohl noch zum Leben empor. Nicht durch Worte freilich, aber durch Taten und Güte und Selbstlosigkeit. In der Irre gehen kann wohl jeder Mensch einmal; sich aber verlieren in ihr wird nur der, dem die liebende Hand fehlt, die ihn sanft zurückleitet auf den rechten Weg. Hätte ich das nur selbst getan... dürfte ich es nur tun!“
Die letzten Worte kamen fast unhörbar über ihre Lippen. Bernd hört sie nicht. Fassunglos starrte er die Mutter an. Jella legte die Hand auf seinen Arm und sagte versöhnlich:
„Mama hat gewiß recht, Bernd! Mache doch nicht dir und uns das Leben so schwer durch deine Härte! Laß mich meinen Weg gehen, wie ich dir ja deinen Standpunkt auch lasse.“
Er schüttelte ihre Hand ungeduldig ab.
„Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich! Aber ich merke ja endlich, wo ihr hinaus wollt. Mama ist ein reicher Mann, und du willst dir die Vorteile einer begünstigten Lebensstellung erhalten um jeden Preis, selbst um den deiner — Selbstachtung!“
„Bernd!“ Jella, die totenbleich gemorden war, schrie auf. „Dann schüttelte sie zornig seinen Arm.“
„Mama das zurück — du! Sonst scheidest dich unsere Wege! Ich könnte das Haus nicht mehr betreten, wo man so von mir denkt, und wäre es zehnmal das Haus meines Bruders!“
„Und ich kann die Frau nicht mehr achten, die handelt wie du! Beweise durch die Tat, daß ich unrecht habe, dann nehme ich meine Worte zurück. Sonst nicht!“



betont der Untersuchungsrichter, daß die Behörden ihm genau über jede solche Angelegenheit berichten müssen, Schulz-Böcher, wenn ein Verfahren im Zuge ist, vorläufig noch nicht an Deutschland ausgeliefert werden soll. Im Sinn des Gesetzes muß die Auslieferung unterbleiben so lange der Schuldige für seine in Ungarn begangenen Takte nicht auf Grund der ungarischen Gesetze bestraft ist.

Deutsche Presse in der Saarfrage.

Genf, 2. Sept. Der Völkerbundrat wird sich dieser Tage mit verschiedenen Noten der deutschen Reichsregierung über Saargebetsfragen zu befassen haben. An erster Stelle steht die Frage des französischen Militärs im Saargebiet. Hier verlangt die Reichsregierung unter Hinweis auf die jahrelangen, fast ganz ergebnislosen Diskussionen über diese Fragen und die bisher nicht ausgeführten Beschlüsse des Rates die Bestimmung eines festen Termins in naher Zukunft für die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die abschließende Errichtung der örtlichen Gendarmerie. Eine andere wichtige Frage ist die der französischen Schulen im Saargebiet. Die Reichsregierung hat die schon vor anderthalb Jahren behandelte Frage erneut aufgeworfen und in einer eingehenden Note nachgewiesen, daß die französischen Schulen, die tatsächlich keine Propagandaanstalten darstellen und nur dank der Unterstützung der Regierungskommission im Saargebiet zu ihrer gegenwärtigen Ausdehnung gelangen konnten, im Widerspruch zu dem Versailles-Vertrage stehen. Die Reichsregierung beantragt, daß entsprechend dem Vertrage französische Schulen im Saargebiet nur für französische Kinder unterhalten werden dürfen. Die Note der Reichsregierung wird ergänzt durch ein Rechtsgutachten des Berliner Universitätsprofessors Varrich, in dem insbesondere nachgewiesen wird, daß durch die Errichtung der französischen Schulen nicht nur die Grundbegriffe des im Saargebiet fortgeltenden preussischen Schulrechts, sondern auch die gesetzliche Schulpflicht und die Konfessionsschule verletzt werden. Endlich liegt eine Beschwärde der Reichsregierung gegen völkerrätliche Maßnahmen der Regierungskommission vor. Während der Versailles-Vertrag bei den deutschen Erzeugnissen bis zum 7. Januar 1925 völlige Einfuhr ins Saargebiet zugesichert hat, hat die Regierungskommission die deutsche Einfuhr in das Saargebiet in strengen Grenzen kontingentiert und dadurch der Wirtschaft Deutschlands und insbesondere der Maschinenindustrie erheblichen Schaden zugefügt. Die Reichsregierung verlangt, daß die Regierungskommission, wenn sie gewissen Beschränkungen vorbeugen zu sollen glaubt, solche Methoden anwendet, die die vertraglichen Garantien nicht antasten.

Gegensätze zwischen Macdonald und Herriot.

Die Teilnahme des englischen, französischen und belgischen Ministerpräsidenten an der diesjährigen Völkerbundtagung wird diesem zwar äußerlich ein besonderes Ansehen verleihen, aber die Ergebnisse werden darum — was bereits vorweggenommen werden kann — ebenso völkerrätlich sein wie die der vorangegangenen Tagungen. In der grundlegenden Frage — grundlegende Frage ist Einführung eines obligatorischen Schiedsgerichtes oder Abschluß eines allgemeinen Schutzvertrages — bestehen zwischen Macdonalds und Herriots Auffassungen unüberbrückbare Gegensätze, und wenn der englische Minister-

präsident die proportionale Verminderung der Rüstungen vorschlagen soll, was aber durchaus nicht sicher ist, müßte er in Herriot einen unüberwindlichen Gegner finden. Es soll dahingestellt bleiben, ob Herriot nicht persönlich und als Parteimann, sowie aus rein praktischen Gründen, um eine Erleichterung der französischen Finanzlage herbeizuführen, Anhänger einer Abrüstung wäre, aber Herriot steht einer so festgeschlossenen Front einer öffentlichen Meinung gegenüber, daß er in Genf keinerlei Maßnahmen zustimmen wird, welche Frankreichs Heer auch nur um zwei Kompanien vermindern.

Selbstverständlich versucht man in Paris den Anschein zu erwecken, als ob Frankreich keinen schließlichen Wunsch hätte, als seine Heeresstärke herabzusetzen, aber seine Sicherheit sei noch immer bedroht, und vor allem müßte jeder militärischen Abrüstung die moralische Vorangeben, welche aber in Deutschland (!!) noch alles zu wünschen übrig ließe. Der „Temps“, der sonst Herriots Politik unterläßt, warnt ihn heute eindringlich vor der Reichsregierung, welche gelehrt dem Tausch der Verantwortlichkeiten am Kriegsausbruch aufzuroffen wolle. Von einer moralischen Abrüstung könnte man aber nur dann sprechen, wenn ein Volk ausdrücklich nur Rechtsmittel anwende, um eine Sache zu unternehmen, welche es für gerecht hält. Der Temps unterläßt es aber, zu sagen, worin diese „Rechtsmittel“ bestehen könnten, mit deren Anwendung Deutschland übrigens die schlimmsten Erfahrungen seit 1918 gemacht hat. Berransensvoll hätte es sich auf die 14 Punkte Wilsons festgelegt, von denen auch nicht einer im Versailles-Vertrag angewendet wurde und Deutschland hatte 1921 die Überzeugung, daß nach dem entscheidenden Sieg bei der Volksabstimmung in Oberschlesien dieses Land deutsch bleiben werde, und dennoch zerstückelte es derselbe Völkerbund, der jetzt nach französischem Wunsch nichts anderes sein soll, als ein Organ, um die bestehenden Zustände in Europa zu verewigen.

Wahrscheinlich gelingt es Macdonald und Herriot, welche einstweilen noch nicht einmal zu einer grundsätzlichen Einigung darüber gelangten, was sie eigentlich dem Völkerbund vorschlagen wollen, eine Formel zu finden, die ein Kompromiß darstellt. Aber mehr als theoretischen Charakter kann dieser nicht haben, und wenn sich zeigen sollte, daß der Völkerbund das Problem nicht lösen kann, zu dessen Schlichtung er eigentlich berufen ist, nämlich die Frage der Abrüstungen, dann erhält er dadurch einen Schlag, von dem er sich wahrscheinlich nie mehr erholen kann. Man hat jedenfalls allen Grund, den diesmahligen Genfer Besprechungen aufmerksamer zu folgen, als allen vorhergegangenen.

Frankreich gegen eine Abrüstungskonferenz.

Paris, 2. Sept. In Völkerbundkreisen wurde heute erklärt, daß Frankreich eine Einladung des Präsidenten Coolidge, eine eigene Abrüstungskonferenz einzuberufen, ablehnen würde, weil die Frage der Abrüstung nicht außerhalb des Völkerbundes gelöst werden könnte. Wenn Amerika sich für die Abrüstungen interessiere, würde es Delegierte nach Genf entsenden.

Die Lage der Spanier in Marokko.

Paris, 2. Sept. Dem „Matin“ wird aus Madrid gemeldet, daß Direktorium habe der Presse ein Kommuniqué übergeben,

in dem erklärt wird, daß die Angriffe auf die Stellungen und die marokkanischen Abteilungen der Spanier in Marokko an Dichtigkeit zunehmen. Das Kommuniqué kündigte eine neue sofortige Anstrengung an, die Stellung im Tal des Wadlaur freizumachen. Die Notwendigkeit, den Feind bei jeder Gelegenheit zu schlagen und die ernstlich bedrohte Verbindungslinie zu unterbrechen, eine bedeutende Truppenzahl. Das Direktorium habe deshalb beschlossen, acht Bataillone Verstärkung nach Marokko zu schicken. Das Kommuniqué endet mit den Worten: „Die Lage erfordert die größten Anstrengungen und die Ruhe und Festigkeit aller. Mehr als je hält sich das Direktorium für verpflichtet, in Spanien und Marokko mit seiner ganzen Autorität aufzutreten.“

Auslegung der Anleihe für Deutschland am 15. Oktober.

In London wird es die Bank von England sein, welche die deutsche Anleihe zur Zeichnung auslegen wird. Dies wird gleichzeitig in Rotterdam, London und auf dem europäischen Festland am 15. Oktober geschehen. Der Zinssatz wird 4 Prozent betragen. Die Vereinigten Staaten werden die Hälfte der Anleihe übernehmen, London 40 Prozent und für das Festland werden 10 Prozent vorbehalten werden, darunter auch ein kleiner Betrag für Deutschland selbst.

Die belgische Anleihe in Amerika überzeichnet.

Neu-York, 2. Sept. Von den Firmen Morgan u. Co. und Guaranty Trust Co. ist heute die erste der auswärtigen Regierungsanleihen auf den Markt gebracht worden, die der Annahme des Dawes-Planes folgen sollten. Die Anleihe war bereits binnen einer Stunde überzeichnet. Es handelt sich um Obligationen in Höhe von 20 Millionen Dollar der belgischen äußeren Anleihe mit einer Laufzeit von 25 Jahren zum Kurs von 94 Prozent, bei einem Zinssatz von 6,5 Prozent. Nach einer Ankündigung des belgischen Finanzministers werden Vorkehrungen getroffen, um von der belgischen Regierung ausgegebene Noten in Höhe von 27 Millionen Dollar, die im Januar 1925 fällig werden, zurückzuziehen.

Schwere Kämpfe in China.

Schanghai, 2. Sept. Die hier eingelaufenen Berichte melden, daß die Kämpfe begonnen haben. Die Kiang-Su-Eisenbahn- und Telegraphen-Linien sind zerstört. Man befürchtet, daß Tschü-Tschuan's Anhänger die Wert und die Außenwelt von Schanghai mit Bomben belegen werden. Bisher sind 600 fremde Marine-Soldaten gelandet, 18 Kriegsschiffe liegen im Hafen.

Washington, 3. Sept. Nach einem Bericht des Kommandeurs der asiatischen Flotte an das Marine-Department wurden mehrere amerikanische Kriegsschiffe vor Schanghai zusammengezogen. Der amerikanische Botschaftsträger Bell in Peking berichtete dem Staats-Department, daß die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und Frankreichs in Peking wegen des in der Umgegend von Schanghai bevorstehenden Kampfes zwischen chinesischen See- und Landstreitkräften dem chinesischen auswärtigen Amt formell mitgeteilt hätten, daß ein derartiger militärischer Zusammenstoß nicht geduldet werden könnte.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 6. September, von 1/23-5 Uhr, auf der Charlottenhöhe statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Neuenbürger Musikschule.

Unterrichtsfächer: Violine, Klavier, Trompete, Flöte, Fächer, Mandoline, Theorie, Kon. Preise. Eintritt jederzeit. **Ernst Müller**, Musikdirektor.

Neuenbürg.

Empfehle in großer, schöner Auswahl: **Damenkleiderstoffe,**

schöne Farben, in **Sabardine, Popeline, Serge und Cheviot, Rodstreifen, Karros,**

halbwollene Kleiderstoffe

Unterrockflanelle in marine und grau, Bettbarchente, Bettdamaste, Bettzunge, Bettkattune,

130 cm. breit, letztere von 1.80 an, **Hausstuch und Halbleine,**

einfach und doppelbreit, **weiß Hemdentücher, gute Qual., von —.85 an p. Mtr.,**

Schürzenstoffe, 116 cm. breit, von 1.70 an, Hemdenflanelle, solide Ware, 80 cm. breit, von 1.— an,

Bettuchbiber, Bettücher, baumwollene Jaquarddecken, sowie sämtliche Trikotasen, Herren- und Damenwesten.

Auf billige Reste mache ich besonders aufmerksam. **Felix Rall.**

Zurück!

Augenarzt Dr. Giggberger,

Pforzheim, Leopoldstr. 1, Tel. 1483.

Sprechstunden: Vorm. 1/210-1 Uhr, nachm. 1/23-6 Uhr.

Formulare liefert rasch und billig die **G. Reeb'sche Buchdruckerei.**

Warnung!

„Nach Feierabend“ und „Bergfried“ Abonnenten aufgepaßt!

Reisende einer Konkurrenzzeitung wollen Ihnen unter Vorpiegelungen Ihr Blatt abschwächen. Lassen Sie sich auf derartige Manöver nicht ein. Uebergeben Sie derartige Elemente der Polizei, wenn sie bei Ihnen vorpreschen sollten.

Adam Sommer, Pforzheim,

Lindenstraße 50. Vertreter von „Nach Feierabend“ und „Der Bergfried“.

Risten-Verkauf.

Am Freitag, den 5. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, kommen im neuen Amtsbüro-Gebäude div. Risten zur Versteigerung. **Bezirksfürsorgestelle.**

Möbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, **Schlafzimmer,** in Mahagoni, Eiche u. Tanne, **Büro-Schreibtische und Einzelmöbel,** **Küche-Einrichtungen** usw. preiswert ab Lager abzugeben. Beschichtigung ohne Kaufzwang. **Wilh. Walz,** G. m. b. H., Möbelabrik und Bauschreinerei **Birkenfeld.**

Hausanteil

mit Holzhitze und kleinem Garten ist zu verkaufen **Widdobaderstr. Nr. 197.** **Conweiler,** Verkaufer einen großen **Zucht-Eber.** **Friedr. Jäb, Farenhalter.**

1-2000 G.-Mk. gegen hohen Zins und prima Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unter F. V. 150 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten. **H. M. „Abler“.**

Achtung!

Vergessen Sie nicht den Stand morgen auf dem **Markt neben dem Oberamt Nr. 100.**

Manufaktur-Waren und Trikotasen!

Herren- und Damen-Wäsche, Arbeitskleiden, prima Qualität, Wolle Strümpfe und Socken, Unterhosen für Herren (vel.)

und so weiter! **Sehr billig!**

Alle Artikel weit unterm Preis, außerdem noch 10 Proz. Rabatt.

Herrenalb.

Zu verkaufen erstklassige **Milch-Ruh** und ein sehr schönes **Rind.** **Hotel Falkenstein.**

Haufierer und Haufiererinnen

für vorzügliche Haushaltseife gesucht. Guter Verdienst ist den Bewerbern zugesichert. Rechtshafene Leute wollen sich befragen bei der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

2. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	
Geldanleihe	4,2	4,2	Benz. Akt.	5,37	15,9
3% Dt. Reichsanl.	1,8	1,725	Baderus Akt.	15,4	—
4% „	1,37	1,350	Charlottenburger	—	—
5% „	1,04	0,908	Wasser Akt.	26,5	—
3% „ Württ.	—	—	Daiml. Mot. Akt.	3,6	—
4% W. Staatsanl.	—	—	Goggenau	—	—
5% Südb. Fernwertbank Obl.	1,3	—	Eisen Akt.	8 1/2	8 1/2
5% Badische Kohlenanleihe	10,5	10 1/2	Germania	—	—
5% Reichs-Geldanleihe	—	—	Uniolem Akt.	10,7	10,5
Dtsch. Bank Akt.	12	12 1/2	Sarp. Bergb. Akt.	76 1/2	75,9
Disconto	—	—	Südhst. Forst. Akt.	17 1/2	18
Command. Ant.	13 1/2	14 1/2	Sungshans Akt.	8 1/2	9
Reichsbank Akt.	47	48,5	Röhl-Rottw. Akt.	10,6	—
Rhein. Creditbank Akt.	2,8	3	Kollmar & Jourd.	—	—
Württ. Vereinsbank Akt.	3,2	3,3	dan Akt.	22	—
Hapag Akt.	31 1/2	31,9	Abtling Ges. Akt.	3,4	8,5
Nordd. Lloyd Akt.	8	8,1	Carohütte Akt.	2,9	3,5
Wkt. Lokalb. Akt.	42,5	44	Magirus Akt.	2,5	2 1/2
Wkt. Hochb. Akt.	47,5	48 1/2	Ronsfeld Akt.	6	6,5
U. G. Akt.	10 1/2	10 1/2	M. E. H. Akt.	4 1/2	4,6
Tab. Union Akt.	21 1/2	21 1/2	Reichsmarine Akt.	7 1/2	7,5
			Enl. Stahl Akt.	5,36	4,95
			Salz. Yelhe. Akt.	46	44
			Swing. Juch. Akt.	4,5	4,52
			Wirt. Elekt. Akt.	5 1/2	5,1
			Sellhoff	—	—
			Waldfhof Akt.	11 1/2	11,3

Halbmond...
ber 75 G...
ne Postim...
entsorke...
auf. in. E...
a. Collbe...
schleib...
schleib...
Kammer

in Füllen...
wteht heil...
lieferung...
vel. Riche...
Re...

Schleib...
Schleib...
wren u. G...
lebergel...

Blau-R...
E. Klein...

ME

Düffelbo...
denen Firme...
wurden gefür...
bergt etwa 50...
Berken etwa...
in kurzer Ze...
schleib...
werden könn...

Berlin, 3...
Düringer, v...
kam durch...
Nacht in Ber...
Berlin, 3...
gen Stand o...
fahren, über...
Sommschlag...
verpflichtet...
Reichstag...
Großberlin e...
arbeiter un...
Selbstmorde...
anforderung...
nollen Volk...
Gensdliche...
ondminderbe...
fordern.

Gannobe...
sammlung d...
führte Reich...
Ohne D...
ren Kassen t...
einmal ein...
ten ein abso...
Deutschland...
gedanke in d...
Volk wirtsch...
deutsche Volk...
und materiel...
Regierung er...
deatonsche, f...
nungen erge...
zu geben, un...
jelen Berufs...
habe auch un...
nicht, daß wi...
ben, auf dem...
sehr bringt?...
it und wie f...
nicht an, daß...
und auf der...
Do nichts ist...
loren, Es m...
prüfen gere...
das Volk un...
stetlich au...
jeweils eine...
dung in der...
entschieden...
wiele Frage...
grübe in all...
schwerer Last...
lein, daß die...
sion den V...
christlichen...
dig, den Arb...
bis zum Aen...
Lebhafter W...
muß die war...

Berlin, 3...
Verzögerung...
gang gerade...
von Anfang...
haben. Der...
Obstruktion...
Wortlaut der...
der Anknüpf...
die sofortige...
können keine...
weggehen. ...
Reichsregieru...
bar des Wol...
presse hat De...
halten in die...
fert. Sie ist...
zu haben un...
im blinden...
geschert habe...
Tageszeitung...
nichts erfol...
Blättern et...
angeher" gel...
der von Per...
das ganze G...
sogar von de...
Verfäungen...
andere. Es...
samt gewor...
durch Ueber...

